

Vom Klassenzimmer auf die Bühne

RAPPERSWIL-JONA Im ZAK rockten am Samstag fünf Schülerbands die Bühne. Sie sorgten mit Popsongs, Rock und Funk für gute Stimmung im Publikum.

Die jungen Musikerinnen und Musiker brachten am Samstag den Saal im ZAK in Jona zum Kochen. Das Schlussstück «Smooth» von Musiker Santana gaben rund 20 Personen auf der Bühne zum Besten, denn die Schülerband Young Groovers erhielt zusätzliche Verstärkung durch mehrere Musiklehrkräfte. Das Publikum zeigte sich so begeistert, dass die Band das Stück ein zweites Mal spielte.

Neben den Young Groovers unter der Leitung von Musik-

lehrer Elmer Fridolin zeigten vier weitere Bands ihr Können. Insgesamt standen an diesem Abend rund 40 Musikschülerinnen und Musikschüler im Alter zwischen 9 und 17 Jahren auf der Bühne.

Hits von früher und heute

Zu hören gab es Hits von aktuellen Interpreten ebenso wie von altbekannten Musikgrößen. Die Rothoband sorgte mit dem Song «Uptown Funk» aus dem Jahr 2014 des britischen Musikproduzenten Mark Ronson für funkige

Klänge, und Freshtones huldigten Van Morrison mit dessen Hit «Brown Eyed Girl».

Die Leitung hatten Roland Wäspe, Thomas Tichy und Christian Abderhalden inne. «Die drei Bands formierten sich eigens für dieses Konzert», erklärte Abderhalden. Sie probten lediglich ein paar Wochen zusammen. Anders sah es bei den Ensembles Royal Bojar und Fabulous Seven unter der Leitung von Patrick Watanabe und Peter Leuzinger aus. Sie spielen bereits seit vergangener Sommer zusammen, wie Watanabe verriet.

Die beiden Bands heizten dem Publikum zu Konzertbeginn ein mit rockigen Songs wie «Kno-

cking on Heavens Door» und boten Musik des aktuellen Hitparadenstürmers Ed Sheeran.

Disziplinierte Schüler

Als Vocal-Coach aller Sängerinnen fungierte Devi Reith. «Solche Konzerte sind für die Musikschüler ein Riesengewinn», sagte sie. Die Schüler seien motiviert, übten diszipliniert, lernten, aufeinander zu hören, und sammelten erste Bühnenerfahrungen.

Das bestätigte Ralf Kuschela, welcher sich zusammen mit Misch Pradler für die Technik verantwortlich zeigte. Es laufe von Jahr zu Jahr besser. Dennoch bleiben die Auftritte durch die

vielen aufeinanderfolgenden Bands eine Herausforderung für die Technik.

Es sei toll, was sie leisten, sagte Musikschulleiter Gaudenz Lügtenmann. Er verabschiedete sich dankend von Gitarrenlehrer Fridolin Elmer, der Initiator der öffentlichen Konzerte war und sich über Jahre engagierte.

Für ihn war es der letzte gemeinsame Auftritt; er übernimmt eine neue Aufgabe im künftigen Anna-Göldi-Museum in Glarus. Ein bisschen Wehmut schwingt schon mit, sagte er. Es sei jedoch beruhigend, in einem Moment aufzuhören, in dem es so gut laufe wie jetzt.

Dragiza Stoni



Fabulous Seven heizten dem Publikum im Zentrum für aktuelle Kultur (ZAK) in Jona mit rockigen Songs ein.

Patrick Gutenberg

Jedes Bild ein Wurf

UZNACH Zum ersten Mal zeigte am Freitag die Künstlerin Mariuschla Hürlimann-Gmür ihre Bilder der Öffentlichkeit. Die in jeder Beziehung emotionalen Werke fanden beim zahlreichen Publikum Freude und Anerkennung. Im Kunstraum Zeitfalten erhielt die Ausstellung den passenden Rahmen.

«Den ersten Tanz» setzte Mariuschla Hürlimann-Gmür als Titel über ihre erste Ausstellung. Diese Bezeichnung kommt nicht von ungefähr, lässt die junge Malerin sich doch von Musik und Tanz zu ihren Werken inspirieren. Man sieht und spürt es, ihre Emotionen lassen keine serielle Arbeit zu. Jedes Bild spricht eine andere Sprache, und je länger man es betrachtet, je mehr spricht es zum Beschauer und lässt ihn immer wieder Neues entdecken. Man geht durch die Ausstellung, und von Werk zu Werk «hört» und sieht man festgehaltene Emotionen in Farben und Figuren, in Darstellungen, die sich, je länger man sie betrachtet, öffnen und die verborgenen Kräfte, die ihnen mit dem Pinsel eingehaucht wurden, preisgeben.

Spannende Einführung

Barbara Schlumpf, mit der Künstlerin durch die Zusammenarbeit im Vorstand der Theatertruppe Adebar verbunden, gelang

es, die Vernissage mit der ihr eigenen Art sprachlicher Differenziertheit zu einem besonderen Wert zu machen. Treffend verglich sie das Hervortreten von Müsch (so der Künstlernamen von Mariuschla Hürlimann-Gmür) mit dem Frühling, in dem sich Pflanzen getrauen, sich zu zeigen und zu wachsen.

Schlumpf verglich die jeweilige tanzende und musikalische Vorbereitung zum Malen mit einer Schwangerschaft. Wenn es denn so weit sei, geschehe innert kürzester Zeit das Wunder der Geburt – Müsch male haargenau, was sie im Kopf habe, sagte die Rednerin.

So werden die Werke zu einer einmaligen, in sich stimmigen Darstellung, und sie vertragen während des Malprozesses keine Korrekturen. Sie sind auf dem Papier, und so bleiben sie, und es ist richtig. Die Bewegung kommt von innen, die Musik von aussen, und es braucht für die Künstlerin Mut, sich für beides zu öffnen und

«Wenn es denn so weit ist, geschieht innert kürzester Zeit das Wunder der Geburt.»

Barbara Schlumpf,
Regisseurin aus Uznach

alle ihre Gefühle zu zeigen, meinte Barbara Schlumpf.

Der Hausherr ist zufrieden

Müsch stamme aus einer Musikerfamilie und trage einen grossen Rucksack guter Musik mit sich, was sich in den Bildern «D'Violinischtin», der «Akkordeonisch» und «De Bass» schön zeige. Neben den Bildern hat die Künstlerin auch kleine Skulpturen aus Beton und Ton geformt, die den gleichen Themen zugeordnet sind und die Bilder ergän-

zen. In seiner kurzen Begrüssung betonte der Besitzer des Kunstraums Zeitfalten, Bruno Glaus, dass er nicht Galerist sei, sondern nur seinen Raum zur Verfügung stelle. Er lobte aber speziell die junge Müsch, die auch in Sachen Ausstellungsgestaltung hervorragende Arbeit geleistet habe und dafür ein eigentliches Flair besitze. Besucherinnen und Besucher erlebten den Anfang einer Malkarriere, auf deren Fortsetzung man mit Spannung wartet.

Hansjakob Becker

Anlässe

RAPPERSWIL-JONA Blutspenden in der Rosenstadt

1300 Blutspenden reichen in der Schweiz gerade für einen Tag. Die Bevölkerung wird aufgerufen, zahlreich zu den Blutspendeaktionen zu erscheinen und mit einer Blutspende mitzuhelfen, die Blutlager bei der Blutspende Zürich aufzufüllen. Der Samariterverein Rapperswil-Jona führt mit dem Zürcher Blutspendedienst SRK heute Dienstag, 16. Mai, von 15 bis 20 Uhr in der Hochschule für Technik (HSR) in Rapperswil die jährliche Blutspendeaktion durch. An der Blutspendeaktion sind auch Erstspender willkommen. Blut spenden können grundsätzlich alle gesunden Menschen ab 18 Jahren, die über fünfzig Kilogramm wiegen. Bei Erstspendern liegt das maximale Alter bei sechzig Jahren. e

Dienstag, 16. Mai, 15 bis 20 Uhr.

BENKEN Referat zu Essstörungen

Immer mehr Eltern werden in ihrem Erziehungsalltag mit Essstörungen konfrontiert und fühlen sich oft überfordert und machtlos. Was sind Essstörungen? Welche Formen gibt es? Was sind Alarmzeichen? Mit solchen Fragen wird sich das Referat der Elternschule Benken zum Thema Essstörungen am kommenden Donnerstag befassen. Referentin ist Martina Papadellis-Geissler. e

Donnerstag, 18. Mai, 20 Uhr, Gemeindehaus Benken, Dachstock, Dorfstrasse 6.

JONA Louisiana Hot Seven

Seit ihrer Gründung im Jahr 1968 sind der New Orleans Jazz der Zwanziger- und Dreissigerjahre sowie die Musikerinnen und Musiker jener Zeit für die «Louisianer» Vorbild und roter Faden zugleich. Das Publikum kommt in den Genuss eines eigenwilligen Programmes, das eine Vielzahl von heute selten gespielten, wunderschönen Nummern enthält, die aus den üblichen Konzertprogrammen meistens verschwunden sind. Besetzung: Ueli Fahrni (Kornett), Mario Del Conte (Posaune), Röbi Leibundgut (Klarinette), Gery Meier (Banjo), Jan Zeman (Piano), Kurt Baer (Tuba), Rolf Baer (Schlagzeug, Gesang), Karin Herzog Wildberger (Gesang). e

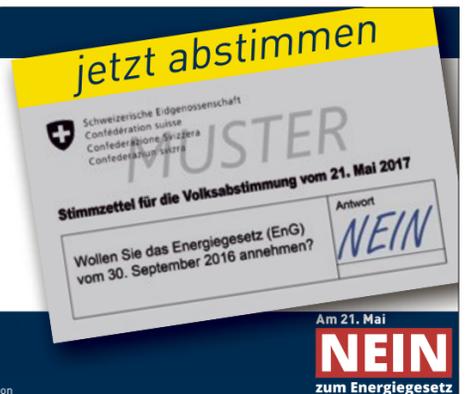
Konzert: Freitag, 19. Mai, Beginn 20.20 Uhr, Saal im Kreuz, Jona. Eintritt Clubmitglieder 10 Franken, Abendkasse für Tagesgäste 30 Franken, Kasse offen ab 19 Uhr (kein Vorverkauf). Informationen: www.jazzclublinth.ch.

ACHTUNG! Das neue Energiegesetz...

- ... gefährdet die Versorgungssicherheit.
- ... belastet das Gewerbe unnötig.
- ... erlässt Verbote und Anweisungen zum Energieverbrauch.
- ... gefährdet Arbeitsplätze.
- ... verteuert Wohnkosten für Familien.

stromausfall-nein.ch

Überparteiliches Zürcher Komitee «Nein zum Energiegesetz», Postfach 470, 8702 Zollikon



ANZEIGE